

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

No. 164. Montag, den 11. Dezember 1820.

Besondere Vorsehung, die über das Leben der Elisabeth, Königin in England, wachte.

Diese Königin, die den Grund zum gegenwärtigen Uebergewicht Englands zur See legte, regierte von 1553 bis 1603. Sie war bis an ihren Tod eine treue Beschützerin der Protestanten, und da die römisch Katholischen deswegen viele heimliche Verschwörungen machten, so wurden sie durch scharfe Gesetze eingeschränkt. Doch diese erregten den Geist der Schwärmerei und des blinden Religionseifers nur heftiger. Mehr als drei oder viermal wurden selbst von gekrönten Mördern Anschläge auf Elisabeths Leben gemacht. Es ward nach ihr geschossen, und die Kugel fehlte. Der König von Spanien, Philipp II., dessen unüberwindliche Flotte vom Sturm und von Engländern vernichtet war, brannte von Rache, und erkaufte zwei Engländer für 40,000 Dukaten, Elisabeth zu ermorden. Sie wurden entdeckt und ihr Lohn war der Galgen. Noch setzte König Philipp sein größtes Vertrauen auf einen portugiesischen Juden und Leibarzt der Elisabeth, Roderigo Lopez, der für eine Belohnung von 50,000 Dukaten die Königin zu vergiften versprochen hatte. Aber auch dieß

wurde entdeckt, und Lopez gestand vor Gerichte: es sey seine Absicht nicht gewesen, die That zu vollbringen, sondern nur Geld vom Könige in Spanien zu ziehen, der zu dieser häßlichen Anklage schweigen mußte, die ihn vor der Welt als Mordmörder anklagte. Gleichwohl waren dieß die größten Gefahren noch nicht, die die Vorsehung von Elisabeth abwandte; weit schlimmer und schwerer zu vermeiden war, was blinder Religionseifer in Frankreich gegen sie ausbrütete, davon hier zwei Beispiele sehen mögen.

Es war damals die Zeit, wo der stupideste Fanatismus in Frankreich und den Niederlanden die Protestanten rastlos verfolgte und mit allen ersinnlichen Martern hinrichtete. Das höchste Ziel, wodurch jene Schwärmer den Himmel zu verdienen glaubten, war die Ermordung Elisabeths, und der Hauptort, wo dieses höllische Feuer des Fanatismus vorzüglich genährt wurde, war das vor kurzem angelegte englische Seminar zu Rheims, wo sonst Frankreichs Könige gekrönt wurden. Hier lehrten die Priester ihre Zöglinge, daß die vom Pabst Pius V. gegen Elisabeth erlassene Bulle vom heiligen Geiste selbst dictirt worden sey. Viele Jünglinge seufzten nun nach der Märtyrerkrone. Savage, ein jun-

ger Offizier, that ein feierliches Gelübde, Elisabeth zu ermorden, und kam in Gesellschaft eines gleichgesinnten Priesters, Namens Ballard, nach England. Hier befand sich damals Maria, die Königin von Schottland, welche Franz II. in Frankreich Gemahlin gewesen, in Frankreich in den bigottesten Grundsätzen der katholischen Klerisey erzogen war, und an diesem Mordanschlage den stärksten Antheil hatte, indem sie Ansprüche auf Elisabeths Krone machte. Babington, ein junger, reicher, der Maria sehr ergebener, Edelmann in Derbyshire, versprach allen Beistand und unter andern auch eif durch Freundschaft und Religionseifer verbundene Personen, alle von guter Familie und zuverlässiger Treue, als Theilnehmer zu verschaffen. Babington unternahm mit hundert Reitern, die Königin von Schottland zu befreien, die von der Elisabeth, weil sie sich verdächtig gemacht hatte, im weiten Arrest gehalten ward; Andre sollten in verschiedenen Graffschaften Aufruhr erregen, während daß Savage mit fünf andern die Königin ermordete. Man hoffte, daß alle Katholiken zu den Waffen greifen, Maria dann den Thron besteigen, ihre Macht durch auswärtigen Beistand befestigen und die römisch-katholische Religion wieder herstellen sollte. Die Verschwornen glaubten, daß ihr Vorhaben ein undurchdringliches Geheimniß sey, als einer von ihrem Bunde längst ein Spion der Regierung war, gegen die er sich bei allen Veranlassungen auf das heftigste erklärte, um seine Absicht dadurch desto sicherer zu verbergen. Er gab den Ministern von allem Nachricht. Ein anderer von den Verschwornen, Cifford, ein geldsüchtiger Priester, bestätigte diese Nachrichten. Er steckte der Maria im-

mer heimlich Briefe zu und empfing ihre Antworten. Alles kam in die Hände der Minister. Man ließ sie ruhig fortarbeiten, bis man glaubte der Gefahr trogen zu dürfen. Nun wurden die Verschwornen verhaftet und da sie vor Gericht alles gestanden, hingerichtet. Die unglückliche von Jugend auf verführte und am französischen Hofe mißbildete Maria, die keine Entdeckung ahnete, wollte eben in Begleitung ihrer Hüter ausreiten, als sie erfuhr, ihr Geheimniß sei entdeckt, worüber sie in Ohnmacht sank. — Sie wurde in Verhaft genommen, und, da ihre eigenhändigen Briefe an die Verschwornen ihr vorgelegt werden konnten, so kostete es ihr nach den englischen Gesetzen das Leben.

Schon vorher war ein auf Elisabeths Leben gemachter Anschlag vereitelt worden. Parry, Doktor der Rechte, ein geborner Engländer, der eines Verbrechens wegen zum Tode verdammt, aber von der Königin begnadigt worden war, verließ England und ging nach Italien. Fanatische Priester bewiesen ihm, daß er durch die Ermordung seiner Königin eine gottgefällige Handlung thun könne, und Parry beschloß auf diesem Wege die Gnade Gottes zu erwerben. Der päpstliche Nuncius Campeggio in Mailand bestätigte ihn in seinem frommen Vorhaben, welches auch der päpstliche Nuncius in Paris, der Prälat Ragazzoni, bekräftigte. Nun schrieb der englische Fanatiker selbst an den Papst, und bat ihn um seine Absolution (also schien ihm diese doch nöthig zu einer heiligen That) und um seinen heiligen Segen. Er erhielt alle diese geistlichen Ausrüstungsmittel durch den Cardinal Romo, und schiffte nach England über. Indes war doch (sehr natürlich) sein Gewissen nicht ganz

ruhig. Daher beschloß er, gütliche Mittel zum Besten der Katholiken zu versuchen. Elisabeth ertheilte ihm eine Audienz, worin er ihr versicherte, daß viele Verschwörungen wider sie gemacht wären und aufs dringendste bat, wenn sie ihr Leben liebte, den Katholiken ihre Religionsübung zu gestatten. Er kam sonach gutgesinnt nach Hofe und zwar immer ohne Rordinamente, weil er fürchtete, daß ihn der Fanatismus zur Unzeit anwandeln möchte.

Da Parry nichts durch Vorstellungen ausrichten konnte, so beschloß er die Ausführung seines alten Entwurfs, den er einen ihm gleich gesinnten Freunde, Revil, mittheilte. Die Königin war gewohnt auszureiten, und auf einem solchen Spazierritt sollte sie erschossen werden. Beide waren einig, wenn es nicht möglich wäre nach der That zu entfliehen, ihr Leben willig für die vermeinte gute Sache aufzuopfern.

Indeß sie aber eben nur auf eine bequeme Gelegenheit warten, stirbt der, wegen Rebellion verbannte Graf von Westmoreland. Revil,

Erbe seiner Würde und seiner jetzt sequestrirten Güter, fühlte, daß Ehre und Vorthail über die Schwärmerei in ihm siegte, und daß er sich beides durch die Anzeige der Verschwörung nebst der Gnade der Königin verschaffen könne. Er entdeckte daher den ganzen Plan. Die Minister erschraßen und ließen Parry in Verhaft nehmen und vor Gericht stellen. Er wollte leugnen; allein der den Richtern vorgelegte Originalbrief des Cardinals Romo, machte ihn stumm, und bewirkte seine Hinrichtung. Dennoch hinderte diese nicht einen neuen Entwurf solcher Art. Sommerwille, ein Edelmann aus der Grafschaft Warwick, den die Schwärmerei fast unsinnig gemacht hatte, glaubt, durch die Ermordung der Königin alle seine Sünden büßen zu können, und reiste deshalb nach London. Seine Reden aber und wunderliches Betragen erregten Verdacht. Man zog ihn ein, und im Gefängnisse entleibte er sich selbst. So oft und öfter noch beschützte die Vorsehung Elisabeths Leben.

Ernst Müller, Redakteur.

F. W. Tecklenburg,

am Raschmarke Nr. 5,

empfiehlt sein Waarenlager englischer und französischer kurzer Waaren, bestehend in Bastisten, Servicen, Thee-Maschinen, Thee-Kessel, Speise-Wärmer, Platt-Menagen, platirtirte und bronzirte Leuchter, Wachstodbüchsen, Handleuchter, Schreibzeuge, Tischglocken, Blumentöpfe und Vasen, Tabattieren und Cigarro-Etuib in großer Auswahl, Nähstische, Nähkästchen, Chatoullen, Portefeuilles, Brieftaschen, Rasir-Etuib, Markenkästchen, Necessaire, Toiletten, Strickbeutel, Ledertaschen, Börsen, Fächer, Hosenträger, Porzellan in Servicen und einzelnen Tassen, Dejeuner, Theekästchen, Regen- und Sonnenschirme, Herren-Hüte und Mützen, ferner in einem vollständigen Assortiment goldner und silbener Bijouterien, goldene Damen-Uhren und Uhrketten, acht vergoldete Kronleuchter, Wandleuchter, Vorhang-Verzierungen und Rosetten, eine reiche Auswahl hübscher Papparbeiten und Uttrappen, eine Menge nützlicher und belehrender Gegenstände für die Jugend und viele sonstige Artikel, die sich zu Weihnachtsgeschenken eignen. Bei der aufmerksamsten Bedienung verspricht er die möglichst niedrigsten Preise.

Weinverkauf. Gebrüder Erkell machen hiermit ergebenst bekannt, daß sie die Preise ihrer führenden französischen Weine herabgesetzt haben, und von heute an folgendergestalt verkaufen:

Rothem Languedoc die Flasche	7 Gr.	den Eimer	22 Thl.
Tavel	9	-	28
Roussillon	9	-	28
Medoc	10	-	30
Weißer Franzwein	7	-	22
alten do.	10	-	30

auf das Dutzend wird eine Flasche zugegeben und preussisches Courant pari in Zahlung genommen, auch sind alle übrige Gattungen von Weinen zu verhältnismäßig billigen Preisen bei ihnen zu haben.

Logis gesucht zu Ostern für eine Person von der Handlung, als zwei kleine Zimmer, wovon eins mit Kofen oder Schlafkammer, ohne Meubles, aber mit Aufsichtung dabei; am liebsten in der Nähe des Brühls oder sonst in einer freundlichen Lage oder mit der Aussicht auf die Promenade. Schriftliche Anzeigen von dergleichen beliebe man an die Expedition dieses Blattes zu schicken.

Logis gesucht. Eine stille Familie sucht ein Logis von 2 bis 3 Stuben zu Ostern oder Johannis zu beziehen, in einer gangbaren Straße in der Stadt oder in der Vorstadt nicht weit von der Promenade. Das Nähere ist zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Zu vermieten ist der zu dem Breitterschen Garten gehörige Schuppen, neben dem Georgenvorwerk gelegen, mit den darinnen befindlichen Stall, Kammern und Boden. Das Nähere zu erfragen beim Besitzer in Nr. 1221.

Thorzettel vom 10. Dezember.

Grimma'sches Thor. U.	Kanstädter Thor. U.
Gestern Abend.	Vormittag.
Hr. Oberhofgerichtsrath von Schindler, von Wurzen, im Hotel de Baviere	Die Hamburger r. Post
Hr. Maj. Ginnwald, in sächs. Diensten, von Dresden, bei Sicking.	Nachmittag.
Vormittag.	Hr. v. Burkertsrothe, v. Kersob., v. Klöpzig
Die Dresdner r. Post	P i e t e r s t h o r. U.
Halle'sches Thor. U.	Vormittag.
Vormittag.	Die Koburger f. Post
Auf der Magdeburger Post: Hr. Kfm. Schreiber, v. Schneeberg, v. Magdeburg, v. d. 3	Nachmittag.
Hr. Kfm. Förster, Weisner, Schodin und Agavess, a. Berlin, Breslau, Pocklau u. Warschau, v. Hamburg, im Kranich	Hr. Kfm. Schneider, v. Zeiß, v. Klöpzig
Hr. Hauptm. v. Kumschädel, in preuss. Diensten, von Halle, im Hot. de Baviere	H o s p i t a l t h o r. U.
Nachmittag.	Gestern Abend.
Hr. Graf v. Binkenstein, v. Berlin, unbest.	Die Annaberger f. Post
	Die Schneeberger f. Post
	Die Chemnitzer r. Post
	Nachmittag.
	Hr. Oberhofgerichtsrath v. Zehmen, v. Dresden, bei Friederici